

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 3

Artikel: Einem Weltverbesserer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINEM WELTVERBESSERER

Von Paul Sig

Eines wird die Zeit dir zeigen:
Daß, wie auch der Würfel fällt,
Ob wir reden, ob wir schweigen,
Die Kanaille recht behält.

Marodieren ist halt Trumpf.
Sind's Proleten, sind's Soldaten —
Morgen liegt der Türke im Sumpf.
Heute wird der Jude gebraten.

Hast du Hunger? Nicht beklag es,
Sieh, ob fasten dir nicht frommt,
Dann entdeckst du eines Tages,
Daß die Eier vom Bauche kommt.

Werde Fakir, Freund und grabe
Ein Dich, wo kein Hund mehr bellt.
Schweige, faste, weißer Kabe —
So verbesserst du die Welt.

Zeichnung von B. Gies



Endlich hat auch der um die Freiheit der Schweiz nicht ganz unverdiente Wilhelm Tell anlässlich eines Besuches in Genf die ihm längst zukommenden Auszeichnungen erhalten, darunter auch das wertvolle Ordensband „Fraternité pour oder contre la Liberté!“

CANNES

(Ein Vorspiel nach „Macbeth“)

Szene: London, nach der letzten Konferenz

Erste Hexe

Wann kommen wir drei uns wieder entgegen?
Im Blis, im Donner oder im Regen?
In Brüssel, in London oder Paris?

Zweite Hexe

Wann der Wirrwarr noch größer geworden;
Doch lieber im Süden als im Norden.

Dritte Hexe

Noch vor Untergang Europas.

Erste Hexe

Wo der Plag?

Zweite Hexe

Im schönen Cannes.

Dritte Hexe

Da wollen wir wieder feilschen und handeln,
Vergnügt in alten Bahnen wandeln
Und schweben in Zahlen und Reparationen
Zum Heile der Welt und der Nationen.

Erste Hexe

So sei es, Geliebte! Ich hab' einen Plan —

Zweite Hexe

Auch ich hab' einen, der kommt zuerst dran!

Dritte Hexe

Nein meiner, von wegen der Prioritäten!

Erste Hexe

Ja, ja, wir hören; denn Geld ist vonnöten.

Zweite Hexe

Und wenn sie kein's haben, wir nehmen es doch.

Dritte Hexe

Wir jagen Milliarden noch durch jenes Loch.

Erste Hexe

Ich komm', Graumiezchen!

Zweite Hexe

Unke ruft!

Dritte Hexe

Sogleich!

Alle Drei

Schon ist häßlich, häßlich schön —

Zahlen, Phrasen, Wortgetön!

(Sie verschwinden.)

Ein Mensch (der gelauscht hat)

So ist denn Cannes das Fragezeichen:

Werden sie, oder nicht, sich vergleichen?

Wer wird, Vernunft oder Unverstand,

Uns Ruder legen die Schicksalschand?

(drückt sich seitwärts in die Büsche)

Emar

MITTAG IM WINTER

Das letzte Blatt vom Baum geblasen.
Der letzte Waidmanns-Schuß dem Hasen!
Das Gras schweigt starr in jedem Rasen,
Doch nie der Kaffeeklatsch der Basen.

Sie tauen auf am Fenster, und
Und finden mehr noch als die Steuer
Der heut'gen Jugend Abenteuer
Und Sitte einfach ungeheuer.

Derweilen sie die Kaffeetassen
Mit zierlicher Gebärde fassen,
Verhächeln sie aus allen Gassen
Die Border- und die Hinterassen.

Sie disputieren zweifelsohne
Vom Stand der Mark und dem der Krone
Und sodann im diskreten Tone
Von dem Roman im Feuilleton.

Von Dichtern, Dramen, Operetten,
Und vom Konzert und Toiletten,
Derweilen ganze Flockenfetten
Das Land in reine Hüllen betten.

Gans Raegi